

P. Eduard Falk

Peru



Zur Person

P. Eduard Falk wurde am 16. August 1935 in Terenten geboren. Im April 1948 kam er ins Missionshaus der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu nach Milland. 1956 entschloss er sich, ins Noviziat nach St. Heinrich in Bamberg zu gehen. Nach zwei Jahren legte er 1958 die Gelübde ab und kehrte ins Missionshaus Milland zurück. Daraufhin studierte er Theologie im Priesterseminar in Brixen. 1961 wurde er in Brixen zum Priester geweiht. 1967 kam er nach Peru. 1982 kehrte er nach Brixen ins Missionshaus zurück. 1988 reiste er wieder nach Peru und blieb dort 33 Jahre lang. Seit 2021 lebt er im Comboni-Missionshaus in Ellwangen.



Vor 74 Jahren, Anfang April 1948, brachte mich mein Vater auf meinen Wunsch hin ins Comboni-Missionshaus nach Milland. Es begann der Vorbereitungskurs zur Prüfung, um im Vinzentinum studieren zu können. Ich bestand und pilgerte dann acht Jahre lang täglich vom Missionshaus in Milland ins Vinzentinum. 1956 entschloss ich mich, ins Noviziat der Herz-Jesu-Missionare nach St. Heinrich im Bamberg zu gehen. Der Bruder meiner Mutter war vor Jahren in Milland eingetreten und arbeitete damals als Laienbruder in Südafrika. Nach zwei Jahren Noviziat legte ich 1958 die Gelübde ab und begann mit dem Studium der Theologie im Priesterseminar in Brixen. 1961 wurde ich von Bischof Joseph Gargitter zum Priester geweiht. 1966 erhielt ich die Bestimmung für Südafrika. Da aber nach sechs Monaten keine Antwort für die Einsatzgenehmigung kam, wurde mir Peru zugewiesen. Nach herzlichem Abschied von meiner Familie bestieg ich am 21. Juni 1967 in Genua das Schiff. Die Fahrt dauerte drei Wochen. Am 13. Juli fuhren wir in der Früh in den Hafen Callas Peri ein. Ich verbrachte eine Woche bei meinen Mitbrüdern in Lima, bis ich zu meiner Pfarrei ins 250 Kilometer entfernte Tarvena kam. Dort arbeitete ich als Kooperator für die umliegenden Dörfer. Ich fühlte mich glücklich und zufrieden. 1976 wurde ich nach Cerro de Pasco in die Pfarrei St. Michael versetzt. Cerro liegt auf 4330 m, es ist eine Bergarbeiterstadt. In den Dörfern in den Außenbezirken wird Viehzucht und Ackerbau betrieben. Im Bergwerk sind die Arbeitsverhältnisse immer sehr kritisch. Als Pfarrer soll man mitdenken und mitleiden, mit den Arbeitern und den Arbeitgebern in Kontakt bleiben. Nach sechs Jahren wurde ich nach Holland versetzt. Nach etwa 15 Jahren in der Mission ist es üblich, dann wieder einige Jahre in der Heimat tätig zu sein. 1982 kam ich ins Missionshaus Milland und war für die Missionspredigt und Berufswerbung zuständig. Es war eine interessante Zeit, ich fühlte mich wohl in der Gemeinschaft. 1987 ging ich für einen Kurs nach Rom und erhielt 1988 die Bestimmung für Peru. Ich sollte die Pfarrei St. Josenikas übernehmen. Ich freute mich sehr darüber. Insgesamt 23 Jahre lang – von 1988 bis 2011 – war ich dort Pfarrer, unterstützt von äußerst eifrigen Mitarbeitern. Am 29. Juni 2021 feierte ich in der Pfarrei mein 60. Priesterjubiläum. Trotz der Coronapandemie war die Messfeier feierlich. Ich war innerlich sehr angetan. In meiner Ansprache dankte ich für die Mitarbeit der Gläubigen, vor allem denen, die sehr aktiv waren. Ich habe mich nach 33 Jahren zurückgezogen und seit September 2021 lebe ich in der Gemeinschaft der pensionierten Missionare im Missionshaus in Ellwangen. Ich lasse das Lenkrad für die kommenden Jahre in Gottes Händen.

Mein persönlicher Wunsch

Ich wünsche und ich bete, dass die Herzen der Menschen einen fruchtbaren Boden haben, wo der Same von Gottes Wort reiche Früchte trägt.